

auf Lösungsmöglichkeiten ein. Ein charakteristisches Kennzeichen dieser Krise sieht er in einer wachsenden Distanz zwischen Kirchenleitung und Kirchenvolk. Gegenüber drohenden Kurzschlüssen, die in einer geistlichen Selbstversorgung, im Fundamentalismus und in einer kosmischen Mystik gesehen werden können, sieht Biser Lösungen darin, daß gegenüber und auf dem Hintergrund des Lehramtes der inwendige Lehrer (wieder) entdeckt wird, daß die Theologie keine abstrakten Lehrgebäude errichtet, sondern auf die grundlegenden Fragen der Menschen eine kerygmatische Antwort zu geben weiß und daß eine auf das Leben bezogene Glaubensmystik wieder mehr an Bedeutung gewinnt.

Dem Leser, der B. etwas kennt, werden manche Gedanken bereits vertraut sein; B. beruft und bezieht sich des öfteren auf frühere Veröffentlichungen. Es mag auch sein, daß der Leser nicht allen Analysen wie z. B. der von der Krise des Atheismus oder der vom Ende des Säkularismus ganz zustimmen kann. Manches von dem, was B. hier schreibt, wirkt etwas flüchtig, bleibt eher angedeutet und bedürfte weiterer Überlegungen.

Dennoch sind die geistreichen Formulierungen und Gedankengänge, die aus einer umfassenden Literaturkenntnis kommen, immer wieder anregend und des Nach- und Weiterdenkens wert.

Linz

Josef Janda

■ *Unser Glaube.* Wie wir ihn bekennen, feiern und leben. Das Glaubensbuch der belgischen Bischöfe. (200). Herder, Freiburg—Basel—Wien 1988. Ppb. DM 19,80.

Als große Hilfe für den Auftrag einer „Neuen Evangelisierung“ (Johannes Paul II.) überreichen die belgischen Bischöfe ihr Glaubensbuch nicht nur den Christen ihres Landes, sondern über die Grenzen Belgiens hinaus allen Christen in der säkularisierten Welt: Sie bringen darin das Leben der Menschen mit seinen Fragen und Problemen zur Sprache und deuten es aus dem Geist des Evangeliums und des II. Vatikanischen Konzils. In verständlicher Sprache gibt das Buch einen Überblick über die Inhalte des katholischen Glaubens und über dessen Gestalt in der Feier der Liturgie und im Leben:

1. Das ganze Glaubensbuch ist getragen von der Freude am Glauben, die durch die 72 farbigen Abbildungen zum jeweiligen Inhalt verstärkt wird; ein Buch, in dem sich theologische Information, spirituelle Vertiefung der Glaubensinhalte, Feier des Glaubens und christliche Lebensdeutung ergänzen und durchdringen.

2. Das Neue an diesem Glaubensbuch ist die Gesamtchau des katholischen Glaubens in drei großen Kapiteln unter dem Gesichtspunkt der Lebens- und Wirkbereiche der Kirche und ihrer Gemeinden: I. Den Glauben bekennen — christliche Grundwahrheiten nach dem Glaubensbekenntnis (Martyria); II. Den Herrn feiern — Gebet, Gottesdienst und Feier der Sakramente (Liturgie); III. Das Evangelium leben — christliche Lebensgestaltung nach den Zehn Geboten und im Licht des Evangeliums (Koinonia). Wo einander die Martyria als Bekenntnis und Verkündigung, die Liturgie als die Feier des Christusmy-

steriums in Tod, Auferstehung und Wiederkunft Christi und die Koinonia als Nachfolge Jesu in Geschwisterlichkeit und Dienst am Nächsten durchdringen, bleibt eine Gemeinde gesund; denn in ihr wachsen durch Glauben die Kräfte des Reiches Gottes.

3. Sowohl bei der Darstellung der Glaubensinhalte als auch der Glaubensgestalt in liturgischer Feier und Leben geht das Buch vom anthropologischen Ansatz aus: Die konkreten Fragen nach den Glaubensinhalten (am linken Seitenrand in katechetischen Fragen formuliert) und nach deren Verbindungen zum konkreten Leben der Menschen dienen der Weckung der Fragehaltung und der Motivierung.

4. Bei aller Schwierigkeit, im anthropologischen Ansatz die komplexe soziale Verflochtenheit der Menschen in säkularisierter Umwelt differenziert genug darzustellen, gelingt es dem Glaubensbuch sehr gut, gerade die aktuellen Probleme anzusprechen und unter den Blickpunkt des Evangeliums und des II. Vatikanischen Konzils zu deuten: z. B. im Kontext des Fünften Lebensgebotes Euthanasie, Selbstmord, Abtreibung, Gewalt und Versöhnung, Friede . . . (167—171). Zu wünschen bleibt, daß auch „heiße Eisen“, mit denen Katholiken innerhalb der Kirche nicht fertig werden, aus dem Blickpunkt der Betroffenen behandelt und christlich gedeutet werden: z. B. Verantwortete Elternschaft (natürliche und künstliche Empfängnisregelung 176) und die kirchlich-sakramentale Situation der Geschieden-Wiederverheirateten (174). Großartig dargestellt ist die Soziallehre der Kirche im Kontext des Siebten Lebensgebotes (178—184).

Wer eine christliche Lebensgestalt sucht, die Gott und der Nächste mitprägen, findet in diesem Glaubensbuch einen verlässlichen Wegweiser: Einblick in die Inhalte des Glaubens mit anthropologischem Ansatz und theologisch-spiritueller Tiefgang; Information über die Feiern des Glaubens und seines Geheimnisses im Christusereignis; und Orientierung für eine christlich begründete Lebensgestalt in säkularisierter Welt. Ein großartiges Geschenk für Menschen, die Gott und den Sinn des Lebens suchen, und für Christen, die das Leben und Wirken der Pfarrgemeinden mitgestalten, mittragen und mitverantworten.

Graz

Alfred Wallner

■ EMEISDIETER, *Was will Gott heute mit uns?* — Auf der Suche nach unserm Glauben. (144). Herder, Freiburg 1989. Ppb. DM 16,80.

Noch nie waren in der ganzen Menschheitsgeschichte die internationalen Verflechtungen so dicht, noch nie die Auswirkungen großer Katastrophen sowie einzelner Konflikte zwischen Völkern so spürbar bis hinein in die Lebensverhältnisse selbst kleiner Gemeinschaften, noch nie war die Gefährdung der gesamten Lebenswelt so bedrohlich wie heute. Diesen Tatsachen muß sich auch der gläubige Christ stellen, um aus seinem Glauben Abhilfen für die daraus entstehenden Probleme zu suchen. Seit dem Zweiten Weltkrieg haben vor allem die Päpste, wie auch das 2. Vatikanum, unentwegt Appelle zu Gerechtigkeit, zu Frieden und Versöhnung über die

Bereiche der katholischen Kirche hinaus an alle Menschen guten Willens gerichtet. Mit der Frage „Was will Gott heute mit uns?“ greift der Pastoraltheologe von Münster dieses Anliegen auf und versucht, das christliche Glaubensbemühen vorrangig in den Dienst der Gerechtigkeit und des Friedens zu stellen. Gerechtigkeit und Frieden sind aber zunächst Gaben Gottes; und als Werkzeug Gottes mitzuwirken, daß immer mehr Gerechtigkeit und Friede werde, muß ein Grundanliegen echter christlicher Glaubenshaltung sein. Jeder noch so kleine Beitrag innerhalb der Gemeinschaft, in welcher ein Christ Gerechtigkeit und Frieden fördert, ist zugleich eine Mitwirkung zu immer weiter um sich greifender Friedensbemühung.

In lebensnaher, eindringlicher Sprache geht der Verfasser auf diese Probleme ein und gibt jeweils konkrete Anstöße „zum Bedenken und Besprechen“. Dadurch bietet dieses Buch eine gute Handhabe für die praktische Gemeindefarbeit. Etwas störend empfindet man die mehrfach wiederkehrende, einschränkende Formel „der Gott“ oder „unser Gott“. Auch die Bezeichnung eines „Eine-Welt-Ladens“ als „Sakrament für eine solche Politik“ scheint überzogen (93).

Linz

Josef Hörmandinger

■ SCHÄFFER WILHELM, *Meinen Glauben erneuern* — Ein Glaubenskurs für einzelne und Gruppen. (220). Echter-Würzburg 1988. Ppb. DM 19,80.

Die Entfaltung des eigenen Glaubens, seine notwendige, existentielle Begründung und die Weitergabe dieses Glaubens an jene, die uns anvertraut sind, ist durch die weithin abhanden gekommene Einbettung in ein gläubiges Milieu, aber auch durch die ständigen Anforderungen einer pluralistischen Umwelt ungleich schwieriger geworden. Vielleicht fehlen aber auch oft jene vom Glauben ergriffenen, glaubwürdigen Zeugen, die durch ihre persönliche Faszination diesen Glauben weiterzugeben und zu begründen vermögen.

Aus dieser praktischen Seelsorgserfahrung heraus, vor allem im Umgang mit jungen Studierenden, ist dieser Glaubenskurs entstanden.

In bedachtsamer Weise führt der Autor von der allgemeinen Sinnfrage hin zur Begegnung mit der Person Jesus Christus, aus der Erfahrung mit dem liebenden Vater-Gott regt er zur Umkehr an, zu welcher besonders auch die Aufarbeitung der eigenen Lebensgeschichte, die Annahme der eigenen Persönlichkeit wichtig ist. In lebensnaher Weise wird weiterhin ins Gebet und über dieses in eine immer mehr mit Gott verbundene Lebensweise hingeführt. Ein wesentlicher Aspekt jedes gläubigen Lebens ist dabei der Dienst an der Gemeinschaft und mit dieser und über sie hinaus an der Welt von heute.

Die Sprache des Buches ist schlicht, trifft persönlich. Die den einzelnen Meditationen angefügten Hinweise auf eine jeweils wöchentliche Schriftlesung und Betrachtung eignen sich auch vorzüglich zur Erziehung zu regelmäßiger Lesung der Heiligen Schrift.

Linz

Josef Hörmandinger

DOGMATIK

■ Theologische Realenzyklopädie (TRE), Band XVII: *Jesus Christus V — Katechismuspredigt*. Hg. von G. Müller. (814). Walter de Gruyter, Berlin—New York 1988. Ld. DM 320,—.

Das Segment der Stichworte, das sich für diesen Band ergab, enthält eine bunte Fülle von Themen. Vom Artikel *Jesus Christus* werden die Abschnitte V—XI mit acht Bildtafeln geboten (1—84). In sachlicher Nähe dazu stehen die Stichworte *Judenchristentum* (310—325), *Judenmission* (325—330), *Judentum und Christentum* (386—403). In diesem Artikel wird viel Information und theologische Reflexion geboten, ein prägnanter historischer Überblick fehlt allerdings. Der Rez. möchte mit solchen Anmerkungen nicht als Nörgler erscheinen, der die vorzügliche Wissensleistung, die sich hier dokumentiert, nicht aufrichtig zu schätzen weiß, sondern nur sehr unvollständige Hinweise auf mögliche Verbesserungen liefern. Zahlreich sind die biblischen Themen: Joelbuch (91—97), Johannes der Täufer (172—181), Johannesbriefe, Johannesevangelium (186—225), Judith/Judithbuch (404—408), Kanon (562—570) u. a. m., die judaistischen, für die nur der große, vorzügliche Artikel *Judentum* (331—337, Dexinger) genannt sei. Viel Platz (686—786) ist dem Thema Katechetik eingeräumt, das auch noch im nächsten Band fortgesetzt wird. Drei katholische Orden sind dargestellt: die Kapuziner (619—625), die Karmeliter (658—662, G. B. Winkler), die Karthäuser (666—673). Die Fülle der biographischen Artikel von Joachim von Fiore bis zu Karl dem Großen kann ich nur nennen und auf den hohen Standard in der Durchführung verweisen. Es gibt allerdings auch Fragen, die sich zum Beispiel beim Vergleich der Texte über Johannes vom Kreuz und über Johannes Moschus aufdrängen. Über Johannes vom Kreuz wird die Information in drei Abschnitte gegeben: Leben, Schriften und Theologie, Wirkungen, so daß man in Kürze alles Nötige erfährt. Der Artikel über Johannes Moschus ist formal gleichgegliedert, im Inhalt aber bietet er vor allem die Probleme der Textsicherung, der Redaktionen und literarischen Rezeption. Über den spirituellen theologischen Gehalt seines Werkes *Die geistliche Wiese* erfährt der Leser so gut wie nichts. Im Stichwort *Joachim von Fiore* fehlt ein Bericht zur Rezeptionsgeschichte vom Mittelalter (Bonaventura, Thomas) bis in die Neuzeit (Lessing, Bloch). Wo viel geboten werden muß, wird immer etwas fehlen.

Salzburg

Gottfried Bachl

■ TEXTE ZUR THEOLOGIE — Dogmatik: *Christologie I und II*. (Band 4/I und 4/II). Bearbeitet von Karl-Heinz Ohlig. (227 und 239). Styria, Graz 1989. Kart. je Band S 198.—/DM 29,80.

■ Dogmatik: *Gotteslehre I und II*. (Band 2/I und 2/II). Bearbeitet von Herbert Vorgirmler. (136 und 216). Styria, Graz 1989. Kart. je Band S 198.—/DM 29,80.

Die Reihe „Texte zur Theologie“, welche für die Abtei-